

Die Ameise

„Immer strebe zum Ganzen! Und kannst Du selber kein Ganzes werden, als dienendes Glied schließ' an ein Ganzes: Dich an!“

Organ des Gewerfvereins der Porzellan-, Glas- u. verwandten Arbeiter.

Erscheint jeden Freitag.

Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mark für 1 Exemplar, jedes weitere bis zu 5 Exempl. direkt unter einer Adresse bezogen 75 Pf. = 45 Kr. Oesterr. Währung.

Expedition: NW. Bandelstr. 41 bei U. Müschow. Alle Postanstalten u. Zeitungs-Expeditionen nehmen Bestellungen an.

Herausgegeben unter Mitwirkung der Vereins-Vorstände und Mitglieder

vom

General-Rath.

Inserionsgebühr für die gewöhnliche Zeile 20 Pf. = 12 Kr. Oesterr. Währ. — Arbeitsmarkt 15 Pf. = 9 Kr. Oesterr. Währ.

Zur Zustellung v. Offerten unter Chiffre durch die Redaktion resp. Expedition werden 25 Pf. 15 Kr. Oesterr. Währ. als Vergütung erhoben.

Redakteur: Georg Denz
NW. Stromstraße 48.

Nr. 32.

Berlin, den 8. August 1884.

Elfter Jahrgang

Die keramische Abtheilung im Gewerbe-Museum zu Düsseldorf.

Von einem Fachmanne.

Eine besondere Freude gewährte uns ein Besuch des, wenn wir recht unterrichtet sind, erst im vorigen Jahre eröffneten Düsseldorfer Gewerbe-Museums, weil unter den darin befindlichen Schätzen und Kostbarkeiten sich auch eine Anzahl interessanter und eigenartiger Gegenstände, welche dem Keramiker ein besonderes Interesse abnöthigen, vorfinden.

Wie wir zu den Letzteren übergehen, wollen wir kurz die bekannte Firma Wöninger in Duisburg erwähnen, welche eine so seltene und schöne Sammlung japanischer und chinesischer Erzeugnisse, wie Rüstungen, Waffen, Stickereien u. s. w. ausgestellt, wie sie nicht oft ein Museum so vollständig aufweist. Diese Gegenstände, denen sich noch einige Andere, z. B. die von P. Wöring ausgestellten japanischen Zugschirme mit schönen, prachtvollen Stickereien, zugesellen, bilden eigentlich den Glanzpunkt der Ausstellung.

Die Porzellane japanischen und chinesischen Ursprungs übergehen wir, weil dieselben, wenn auch in einigen schönen Exemplaren vertreten, doch in viel größerer Auswahl in Dresden, Berlin u. a. D. anzutreffen sind. Hier dienen sie offenbar zur Vervollständigung der verschiedenen Proben asiatischer Kunstleistung und Geschicklichkeit. Auch die seitens der Museums-Direktion gesammelten prachtvollen Stickereien und Gewebe, so wie die mit mustergültigen Schnitzereien versehenen Schränke, Truhen, Sessel u. s. w. seien nur flüchtig erwähnt.

Unser Interesse wird mehr erregt durch die Ausstellungen einiger rheinischen Firmen, welche uns hervorragende Leistungen auf dem Gebiete unserer Kunstindustrie vor Augen führen. So finden wir eine Anzahl Krüge von Theod. Daniel in Ruhrort, an denen nicht allein die Formen, wie bei den Stegburger und Kreussener Krügen, bemerkenswerth erscheinen, sondern mehr noch die technische Behandlung und die verschiedenen Glasuren die Anerkennung der Fachleute herausfordern. — Die Oberhausener Glasfabrik von Nieben, Funke u. Co. paradiert mit Kömern, verziert und erhaben verziert. Erwähnt sei hier eine Glasvase mit schönem eingeschliffenem Blumendekor. Ungleich größer und vielseitiger tritt die Rheinische Glashütte Akt. Ges. Ehrenfeld bei Köln auf. Hervorragende und durchaus gelungene Leistungen finden wir in den vorhandenen Pokalen und Flügelgläsern. Nach Art der venetianischen Gläser sind dieselben theils gesponnen und mit bunten Fäden durchwirkt, theils in den

einzelnen Theilen verschieden gefärbt. Dreitheilige, durch Wände von einander getrennte Krystallgläser, sowie die Imitation eines römischen und mehrerer venetianischer Gläser dürfen als ebenso effektiv, wie wohl gelungen betrachtet werden. Die weißen wie die farbigen Gläser sind rein und klar. Die Ueberwindung der vielen technischen und praktischen Schwierigkeiten verdient alle Anerkennung und läßt ein Wiederaufleben des fast ausgestorbenen Kunstzweiges mit Sicherheit voraussetzen.

Man ist geradezu entzückt von diesen verschiedenartigen Leistungen der Glasmacher; immer wird die Eigenartigkeit durch schöne Formen oder Zeichnung unterstützt und tritt dies namentlich bei den Flügelgläsern deutlich hervor.

Die Porzellanfabrik von Joseph Hohmann in Düsseldorf, ein verhältnismäßig junges Institut, hat eine Anzahl Muster ausgestellt, welche einen vollständigen Einblick in die Art und Weise, wie diese Firma ihre Aufgaben erfüllt, gestatten. Vorerst und mit Recht als Hauptbedingung ist hier nicht allein große Sorgfalt auf die Form, sondern auch auf die Qualität der Geschirre gelegt. Neben der Kleinheit, Leichtigkeit und Feinheit des Scherbens ist die Glasur hervorzuheben, denn wir haben selten eine Glasur gesehen, die so rein weiß ist und nebenbei allen berechtigten Ansprüchen so genügt, wie es hier der Fall. Hiermit Hand in Hand geht die Art, zu dekorieren. Bei der Dekoration der Geschirre ist das Streben erkennbar, weder die landläufigen nichtsagenden Muster nachzuahmen, noch das feine Porzellan mit eigentlichen Gemälden und Fonds zu verdecken; die hier zur Anschauung gebrachten Muster gehen entweder darüber hinaus, eine einfache kräftige Ausschmückung resp. Ergänzung der gegebenen Form herzustellen, oder aber die Oberfläche durch zarte leichte Dessins zu schmücken. Diese Richtung, namentlich wenn dieselbe stylgerecht, mit künstlerischem Verständniß gehandhabt wird, erscheint uns als die allein richtige, und wird von den hervorragendsten Kennern immer mehr gewürdigt.

Der Maler Klein in Düsseldorf hat die Entwürfe zu 3 Kaffeeservicen geliefert. Wie der Künstler hierbei die Form an Gestalt und Fülle ergänzt, wie die Dekoration auf den eigentlichen Körper übergeführt ward, ist ebenso originell, wie die Art der eigentlichen Dekoration. Ein 30-theiliges Service mit stylisirten Blumen in zartem Rothbraun und Gold ist einfach, aber kräftig in der Behandlung und zeigt namentlich die vorhin erwähnten eigenartig skizzirten Denkel etc. Ein neuntheiliges Ser-

vice mit einem stylgerechten Muster in gebrochenem Blau (Schwarzblau) und Roth wirkt sehr angenehm im Ton und ist der Preis von 36 Mark ein sehr mäßiger zu nennen. Am besten wirkt ein etwas reicheres Muster in Braun und Gold. Die Fläche ist z. B. in zwei Felder getheilt, in denen nach oben Palmetten emporstehen, nach unten geht eine Quirlande von stylisirten Blumen. Jedes einzelne Stück ist der Form entsprechend verschieden behandelt, z. B. tragen die Untertassen vom mittleren Spiegel aufwärts nur die Palmetten, welche durch eine nebartige Verzierung ausgefüllt, resp. unterbrochen werden. Bei Obertassen, Kannen und Brodschalen wirkt das Muster vorzüglich. Wenn wir jedoch unser kritisches Urtheil abgeben dürfen, so haben wir zu den Entwürfen selbst zu bemerken, daß bei aller Anerkennung für die Originalität dieser Dekors doch Vorsicht in der Weise geübt werden muß, daß die Ausschmückung nicht allzu einfach wird. Sowohl in Zeichnung, wie in der Farbe ließe sich eine Verfeinerung oder Bereicherung wohl möglich machen. Das feine Porzellan darf niemals wie ein minderwertiges Stück, oder wie ein Thongefäß behandelt werden, dazu wäre es zu schade.

Die übrigen ausgestellten Muster auf Tassen und Tellern, welche meist von dem Obermaler Hrn. Sommer entworfen, zeigen vielfach recht gefällige leichte Dekors. Hervorgehoben wegen der feinen Wirkung seien nur ein Teller mit russischgrünem Band und schöner Dekoration, sowie ein solcher mit Band in Gold und Platin. Auch dürfen die bei verschiedenen Mustern angewandten weißen und farbigen Emailen als recht gelungen betrachtet werden. Die Wirkung ist sehr ansprechend. — Anstatt der Devise „billig und schlecht“, welche ja leider noch immer in der Porzellan-Industrie eine große Anhängerenschaft besitzt, zu buldigen, strebt die genannte Firma darnach, sich durch gute und besondere, eigenartige Leistungen den Markt zu erwerben, und verdient dies umso mehr unsere volle Anerkennung, als dies mit besonderen Schwierigkeiten und Hindernissen verknüpft ist.

Der Besuch des Düsseldorfer Gewerbe-Museums gab uns also im Allgemeinen die willkommene Gelegenheit, auch hier ein Streben nach Vervollkommen und Fortschritten auf dem Gebiete der keramischen Industrie zu konstatiren, und wollen wir die Hoffnung hieran knüpfen, daß das hier gegebene gute Beispiel recht viel Nachahmung finden möge.

Von der Generalversammlung.

3. Sitzungstag der 2. ord. Generalversammlung der Kranken- und Begräbniskasse (eingeschr. Hülfskasse).

Verhandelt Berlin, den 4. Juni 1884.

(Schluß.)

Bei Wiedereröffnung der Sitzung (um 2 $\frac{1}{2}$ Uhr) durch den stellvertretenden Vorsitzenden Hrn. C. Seidel sind außer Hrn. Lenz I, der sich auf kurze Zeit entschuldigt hat, alle Theilnehmer anwesend.

Zur Berathung steht Punkt V der T. D., Einzelanträge; ehe jedoch in die Verhandlung hierüber eingetreten wird, gelangt ein Dringlichkeitsantrag Lenz II zur Annahme, die bereits angenommene Fassung der Einleitung des § 40 dahin zu erweitern, daß dieselbe lautet „Die Generalversammlung besteht aus je 1 Abgeordneten auf 100 Mitglieder, mindestens aber aus 20 Abgeordneten“ etc., ebenso ein solcher, in § 4 die Worte „unter Abzug des Porto's“ und in § 39 die Worte „und nicht Mitglieder der Hülfskasse zu sein brauchen“ zu streichen.

Desgleichen wird der Dringlichkeitsantrag Königszell zu § 8 (siehe Ameise No: 28) mit der Aenderung angenommen, daß statt des Gutachtens der örtlichen Verwaltung die Zustimmung des Vorstandes gesetzt wird.

Der Dringlichkeitsantrag Budau (Fortfall der ärztlichen Kontrollscheine) ist durch den Beschluß zu Antrag 42 der T. D. erledigt.

Ebenso wird der Antrag 4c der T. D. (Altkaldenleben) durch die vorhergegangenen Beschlüsse für erledigt erklärt.

Sämmtliche zum Statut getroffenen Aenderungen werden sodann in namentlicher Abstimmung noch besonders genehmigt.

Hierauf wird in die Berathung der Einzelanträge (Punkt V) eingetreten. Referent ist Lenz II.

Zur Berathung gelangt zunächst

Antrag 63. (C. Goshning u. Gen.) Die Generalversammlung wolle den Beschluß des Vorstandes, wonach Mitglieder, welche aus dem Gewerbeverein scheiden, auch gleichzeitig aus der örtlichen Verwaltungsstelle daselbst ausgeschlossen werden, aufheben, und die Unkosten, welche den Mitgliedern

durch diesen Beschluß erwachsen sind, dem Vorstände zur Deckung aus Privatmitteln auferlegen und diesen Vorstand nicht wieder wählen.

Referent bemerkt, daß der Antrag eigentlich im Prinzip schon bei Ablehnung des Antrages C. Goshning u. Gen. zu § 4 des Statuts gefallen sei; da derselbe jedoch auch noch andere Gesichtspunkte als der oben angezogene Antrag enthalte, so müsse der Antrag auch nochmals verhandelt werden. Die betr. Schriftstücke lägen zur Einsicht bezw. Kenntnisknahme hier vor.

Hr. Seidel-Budau rath von einem weiteren Eingehen auf die Sache ab, da wir den Hergang genügend kennen und die Sache auch zu viel Zeit in Anspruch nähme.

Hr. Hack spricht für ein Eingehen auf die Sache, wenn auch nur auf die Hauptpunkte, welcher Ansicht die Versammlung schließlich beistimmt.

Der Hauptschriftführer hebt nunmehr auf Grund des vorliegenden Materials die wichtigsten Punkte aus dem Streitfalle hervor, die mehrfachen wider besseres Wissen von Goshning öffentlich gebräuchten und verbreiteten Unwahrheiten besonders belichtend, so u. A. die von G. in der Nordd. Allgem. Ztg. aufgestellte unwahre Behauptung, daß in unserem Gewerbeverein eine wöchentliche Steuer von 50 Pf. pro Mitglied zu Striktes erhoben würde (!) Referent beantragt, da mit Rücksicht auf den früher gefaßten Beschluß die Versammlung augenscheinlich dem Vorstände Recht gebe, über den vorliegenden Antrag zur T. D. überzugehen.

Der Antrag wird in namentlicher Abstimmung hi rauf ohne Debatte mit allen Stimmen (außer Hrn. Volms, der sich der Abstimmung enthält) angenommen.

Antrag 64. (C. Goshning u. Gen.) Die Generalversammlung wolle beschließen, „daß in der Folge nicht mehr 3% der Einnahme zur Erhaltung der „Ameise“ gezahlt werden solle“ wird auf Antrag Hey durch die Erklärung des Vorstandes zu Antrag 38 der T. D., wonach eine Zahlung für Inserate, Protokolle pp. an die „Ameise“ nicht mehr nöthig sein wird, als erledigt erklärt. — Ueber

Antrag 65. (C. Goshning u. Gen.) Die Generalversammlung wolle das Gehalt des Hauptkassiers auf 15 Mark pro Monat erniedrigen wird ohne Debatte zur T. D. übergegangen.

Auf Grund eines Antrages Lenz II wird der Vorstand dann ermächtigt, alle sich aus den Beschlüssen zum Statut als notwendig ergebenden redaktionellen Aenderungen des Statuts vorzunehmen, sowie auf Antrag Hey, bei der Behörde die Bescheinigung der Zulassung unserer Kasse auf Grund des Krankenversicherungsgesetzes nachzusuchen.

Auf Antrag Nagel sollen die Beschlüsse zur Krankenkasse 4 Wochen nach Genehmigung des Statuts in Kraft treten, auf Antrag C. Seidel die Punkte bezüglich der Lehrlinge sofort nach Genehmigung.

Nunmehr gelangt der vertagte

Antrag 61. (Vorstand) Anstellung eines ständigen Beamten, dem die Führung der Protokolle sowie der gesammten Korrespondenz, die Führung der Stammböcher, Statistik, Buchung und Prüfung der Abschlüsse und Streifen der sämtlichen Ortsklassen sowie Anfertigung der Jahresabschlüsse für dieselben und der Mitglieder-Übersichten für die Behörde übertragen wird, und zwar für alle Kassen, mit einem Gehalt von M. 120 pro Monat

zur Berathung; das Referat übernimmt auf Wunsch Lenz II Hr. Hey.

Derselbe fährt als Referent aus, daß die dem Antrage beigefügten Motive in gedrängter und zutreffender Weise alles das enthalten, was er eigentlich zu demselben zu sagen hätte. Die Arbeiten seien in Rücksicht auf die gefaßten Beschlüsse enorm gewachsen, so daß es in Zukunft den beiden geschäftsführenden Beamten nicht mehr möglich sein würde, die Beschäftigung für den Gewerke rein und seine sämtlichen Kassen noch neben ihrer Hauptbeschäftigung weiter fortzuführen. Er müsse erklären, bemerkt Redner, nachdem er noch weiter eingehend die Verhältnisse klar gelegt, daß es ihm in Rücksicht auf seinen jetzigen Gesundheitszustand nicht möglich sei, die Geschäfte unter den Verhältnissen vor, geschweige denn unter den Verhältnissen nach der Generalversammlung weiter zu führen; das Einzige, was er eventuell thun könne, wäre die Führung der reinen Kassengeschäfte, wie sie ihm nach der etwaigen Anstellung des ständigen Beamten, für den vom Vorstand der Hauptschriftführer Lenz II vorgeschlagen sei, verbleiben würde. Er bitte nach seinen ausführlichen Darlegungen dringend, den durch den gesammten Vorstand als notwendig bezeichneten Antrag anzunehmen.

Hr. Dollmann ist gegen Antrag 61. Redner regt eine anderweite Vertheilung der Geschäfte an, so daß der Hauptkassier eventuell entlastet werden könne durch Arbeiten, welche dem Haupt-

schriftführer, eventl. gegen Erhöhung des Gehaltes, aufgelegt werden könnten.

Hr. Nagel erklärt, daß er nach den Ausführungen Dollmann sich nicht für den Antrag erklären könne. Vielleicht wäre auch dem Hauptkassirer die Weiterführung der Geschäfte möglich, wenn er nicht durch den Verband bei Agitationen etc. zu sehr in Anspruch genommen würde.

Hr. Mäuch tritt beiden Vordnern entgegen; sein Gewerkeverein liefert den besten Beweis, daß es nothwendig sei, in der Hinsicht nicht auf geringe Mehrkosten, die entstehen könnten, zu sehen. Das Fortkommen des Gewerkevereins wolle dadurch wesentlich gefördert.

Lenz II erklärt gegen Dollmann, daß er nicht in der Lage sei, auch nicht gegen Mehrbezahlung, noch weitere Arbeiten neben seiner sonstigen Thätigkeit zu übernehmen, was der Hauptkassirer bestätigt.

Hr. Bey sodann spricht nochmals eingehend gegen die von Dollmann etc. vorgebrachten Gründe und bemerkt, daß er sich nicht, wie Nagel glaube, den Verpflichtungen entziehen könne, die der Verband an ihn stelle. Er habe rechtzeitig beim Vorstande die Meldung von seiner Amtsniederlegung gemacht; daß dies nicht ins Protokoll gekommen, sei nur geschehen, um eine Beunruhigung der Mitglieder vor der Generalversammlung zu vermeiden. Er überlasse natürlich die Beschlußfassung der Generalversammlung, die auch die Verantwortung zu tragen haben werde.

Hr. Fette erklärt sich auch gegen den ständigen Beamten, den er, wenn er auch Dollmann nicht in seinen Ausführungen folgen wolle, durchaus nicht für nöthig halte, da bei Verhinderung des Hauptkassirers Jemand anders nothwendiger Weise eintreten müsse und werde.

Verbandsrevisor Wahlke ist erschienen und wird vom Vorsitzenden begrüßt.

Der Vorsitzende Lenz I bemerkt sodann, daß für den etwaigen Rücktritt des Hauptkassirers Hr. Mäuchow das Amt des Hauptkassirers anzunehmen erklärt habe.

Hr. Mäuchow bestätigt dies.

Hr. Bey spricht nochmals für den Antrag des Vorstandes und gegen Hack und Dollmann, welche vorher ebenfalls gesprochen und gegen den Antrag plaidirt haben. Demgegenüber führt Bey aus, daß eine Vertagung der Frage, wie sie von Dollmann gewünscht werde, nicht rathsam sei. In Bezug auf das Organ könne ja der Hauptschriftführer und Redakteur womöglich noch mehr belastet werden. Im Uebrigen wolle er noch bemerken, daß es bei dem jetzigen Stande der Dinge, auch unter Fortfall der Beiträge während der Krankheit in der Krankenkasse, sich erwarten lasse, daß wir nach und nach dahin kommen werden, die Mitglieder noch bezüglich der Zahlung der 30 Pf. zur „Ameise“ etwas zu entlasten.

Hr. Volms ist mit Rücksicht auf die vermehrten Geschäfte des Hauptkassirers für eine Ausbesserung des Gehaltes, nicht aber für einen ständigen Beamten. Die Debatte ist geschlossen.

Referent Bey verzichtet nach Schluß der Debatte auf das Wort; er habe Alles genügend dargelegt und möge man nun entscheiden.

Die Abstimmung ist auf mehrfachen Antrag eine namentliche. Es werden in derselben 11 Stimmen gegen und nur 7 Stimmen für den ständigen Beamten abgegeben, so daß Antrag 61 abgelehnt ist. Dafür haben gestimmt: G. Hempel, C. Seidel, C. Nagel, R. Altmann, G. Noje, A. Schmidt, Chr. Vogtmanu.

Auf Anfrage erklärt nun Hr. Bey, seinen Posten auf keinen Fall wieder übernehmen zu können, während Mäuchow sich zur Uebernahme bereit erklärt.

Volms wünscht nunmehr, daß direkt in die Wahl des Vorstandes eingetreten werde. Dies geschieht.

Als Vorsteher wird Hr. Lenz I vorgeschlagen. Derselbe ersucht jedoch, eine jüngere Kraft an seiner Stelle zu wählen, da er sich dem Amte nicht mehr voll und ganz gewachsen fühle, wie dies nothwendig wäre.

Trotz dieses Widerspruches erfolgt die Wahl hierauf einstimmig, worauf der Gewählte seinen Dank anspricht und betont, daß er versuchen werde, seine Pflicht so gut als möglich zu erfüllen. Er nehme die Wahl an (Beifall).

Als stellv. Vorsteher wird auf Vorschlag Lenz I Hr. Carl Grunert einstimmig wiedergewählt.

Ein Antrag Vogtmanu auf Schluß der Sitzung nach Beendigung der Wahlen wird angenommen.

Zum Hauptkassirer wird, nachdem sodann das Gehalt auf Vorschlag Seidel-Dresden (nach den Erläuterungen des Hrn. Bey vorher) auf 60 Mark monatlich festgesetzt worden und nachdem Lenz II von Mäuchow die bindende Erklärung geordert, ob er für dies Gehalt das Amt mit der moralischen Verpflichtung übernehmen wolle, dasselbe bis zur nächsten Generalversammlung bestimmt zu führen, welche Erklärung Mäuchow in bindender Weise abgibt, der Letztere einstimmig gewählt und nimmt an. (Bravo!)

Der Vorsitzende, Hr. Lenz I, regt, nachdem zum Hauptschriftführer Lenz II unter der Bedingung wiedergewählt worden ist, daß keine Veränderung hinsichtlich seiner Geschäfte eintreten werde, (die Wahl ist auch hier einstimmig) die Frage an, ob die Versammlung es nicht für angezeigt halte, dem freiwillig zurückgetretenen Hauptkassirer Hrn. Bey den Dank für seine langjährige und pflichtgetreue Amtsführung darzubringen. Dies wird einstimmig gutgeheißen und ein diesbezüglicher Antrag Lenzmann auf Anfertigung und Ueberreichung einer Adresse einstimmig angenommen. (Hr. Bey hatte die Sitzung auf längere Zeit verlassen und tritt erst nach diesem Beschlusse wieder ein.)

Auf Anregung Bey wird sodann nach längerer Debatte auf Antrag beschlossen, den Vorstandsmitgliedern, welche Jahrgelder zu zahlen haben, um die Vorstandssitzungen besuchen zu können, diese zu decken.

Sodann folgt die Wahl der Beisitzer im Vorstande und werden hier gewählt resp. wiedergewählt: 1) J. Bey-Berlin, 2) G. Lenz III Moabit, 3) C. Schmidt-Moabit, 4) A. Kern-Moabit, 5) A. Krause-Charlottenburg, 6) Schney-Moabit, Hr. V. Hungert Thier 8 Stimmen.

Nunmehr tritt (7 1/2 Uhr) Schluß der Sitzung ein.

Georg Lenz, Schriftführer.

Wir erhalten folgende Zuschrift:

Helgoland, den 24. Juli 1884.

Sehr geehrter Herr Redakteur!

Von Hause wird mir No. 25 der „Ameise“ vom 20. Juni a. c. nachgehandt, — ich bin seit 1. Jan. a. c. von Trichenreuth abwesend — und gestatten Sie mir wohl, daß ich nachträglich einige im genannten Blatte in dem Bericht über die 70. ord. Generalkonferenz-Sitzung des Gewerkevereins enthaltene mich persönlich betreffende Mittheilungen richtig stelle.

Es ist unrichtig, daß Dreher Weller von mir gekündigt wurde, weil er, wie behauptet, „in durchaus sachlicher und gemäßigter Gegentrede“ mein an ihn, als derzeitigen Vorstand des Gewerkevereins in Trichenreuth, gestelltes Ansuchen abweis, dafür Sorge tragen zu wollen, daß in unserer Fabrik beschäftigte junge Leute unter 18 Jahren in den Gewerkeverein keine Ausnahme finden.

Richtig ist, daß mir Weller auf dieses Ersuchen in einer, jede Verständigung ausschließenden Weise erklärte, „daß dies nicht seine Sache sei, daß die Lehrlinge, die bereits Mitglieder des Gewerkevereins seien, auch als solche verbleiben, und daß er sich wundere, daß ich mich mit einem solchen Verlangen gerade an ihn wende“.

Als ich hierauf, durch mein nervöses Leiden hervorgerufen, etwas erregt replizierte, antwortete Weller mit vollständig vom Zaun gebrochenen Schmähungen unseres Oberlehrers, also meines direkten Vorgesetzten, was mich veranlaßte, W. kategorisch um Beweise für seine Behauptungen zu ersuchen. Da W. solche nicht erbringen konnte, wies ich ihn ganz energisch zurecht und wiederholte schließlich mein oben angeführtes Ersuchen, die Lehrlinge betreffend, hinzusetzend, die Sache möchte nicht auf die Spitze getrieben werden, da wir sonst genöthigt seien, gegen die betreffenden Leute mit Entlassung vorzugehen. Hierauf erwiderte mir Weller: „Nun Sie können mich ja auch gleich ausschmeißen“, von welcher Aufforderung ich insoweit Gebrauch machte, als ich W. sofort in geleglicher Weise kündigte, hinzusetzend: „Ich will davon absehen, Sie, wie Sie es wünschen und allerdings auch verdienen, alsbald zu entlassen, konstatire aber ausdrücklich, daß Sie Ihre Kündigung lediglich Ihrem Betragen zuschreiben und keinerlei Veranlassung haben, sich dem Gewerkeverein gegenüber „als gemäßigten Arbeiter“ zu erklären und ebenso leichtfertiger Weise die Unterstützung dieses Vereins in Anspruch zu nehmen, wie dies J. J. Herr Juller that!“

Sie würden mich verbinden, wenn Sie Vorstehendem in der nächsten Nummer der „Ameise“ Raum geben wollten.

Genehmigen Sie die Versicherung meiner vorzüglichen Hochachtung

Carl Mezger,

in Firma Muther u. Mezger, Tirschenreuth,

Wir haben den vorstehenden Zeilen gern Raum gegeben, bemerken aber dazu, daß nach den uns über die Sache zugegangenen Mittheilungen die im Protokoll der 70. Generalrathssitzung gegebene Darstellung völlig gerechtfertigt ist. Das an ihn gestellte Verlangen, die Aufnahme der Lehrlinge in den Gewerksverein wieder rückgängig zu machen, mußte Weller um so mehr ablehnen, als er gar nicht Vorstand des Ortsvereins Tirschenreuth war, und, selbst wenn dies Letztere der Fall gewesen wäre, die Bestimmung über den Rücktritt der Lehrlinge von ihm (W.) nicht abhing. Uebrigens richtete sich die Maßregel der Prinzipale nicht nur gegen die Lehrlinge unter 18 Jahren; mußten doch die beiden über 18 Jahre alten Lehrlinge Wurm und Witterer ihren Arbeitsplatz verlassen, weil sie dem an sie ebenfalls gerichteten kategorischen Verlangen, aus dem Gewerksverein wieder auszutreten, nicht Folge leisteten. Dies Verlangen aber muß man um so unbegreiflicher finden, als wahrlich am allerwenigsten die Absicht vorlag oder vorliegt, durch die Gestattung des Eintritts der Lehrlinge in unsere Kassen die Fortmähigkeit derselben gegen ihre Lehrherren auch nur im Geringsten zu beeinträchtigen, vielmehr soll im Gegentheil erzieherisch auf dieselben eingewirkt und sie zu einem sittlichen und anständigen Betragen angehalten werden. Offenbar beruhte also das Vergehen der Herren Muther u. Mezger in dieser Angelegenheit nur auf einer bei ihnen vorherrschenden irrtümlichen Auffassung, der Weller zum Opfer fiel und die wir gleich anfangs durch ausführliche Klarlegung des Sachverhalts in einem Schreiben zu beheben versuchten, welches leider den Herren Prinzipalen nicht vorgelegt wurde. Was schließlich das Mitglied Jürer betrifft, so sei noch bemerkt, daß der Gewerksverein stets erst nach reiflicher Prüfung der Sachlage Unterstützung gewährt, d. h. dieselbe also nicht „leichtfertiger Weise“ in Anspruch genommen haben kann; der Grund der Unterstützung war vielmehr bekanntlich Lohnreduktion. Allerdings herrschen ja in solchen Dingen bei Prinzipal und Arbeiter verschiedene Auffassungen.

Die Redaktion.

Sozialpolitische Nachrichten.

** Gemäß Beschluß des Centralraths findet ein außerordentlicher Verbandstag behufs der gezeiglichen vorgeschriebenen Umgestaltung der Verbandskasse für die Invaliden der Arbeit am Sonntag, 28. September und folgende Tage in Berlin statt.

Hermisles.

— Berlin. Bei der im Bau befindlichen Haltestation der Stadtbahn „Thiergartenhof“, dicht an der Königl. Porzellanmanufaktur gelegen, werden zur inneren Ausschmückung glasierte Ziegel aus Porzellan verwendet. Dieselben sind aus der Fabrik von Villeroy u. Boch in Mettlach und sind davon einige tausend Stück in der Königl. Porzellanmanufaktur mit blaugrünem Fond grundirt worden. Die so bemalten Steine dienen als Einfassung und zeigt das Ganze von dem Luxus, der hierbei entfaltet wird, sowie von der verschiedenartigen Verwendung, der das Porzellan unterworfen ist.

Personal-Nachrichten.

Unterschiedenes Personal giebt hierdurch bekannt, daß die Personal Papiere des Herrn Karl Franke aus Charlottenbrunn i. Schl. auf der Tour von Ilmenau bis Blaue verloren gegangen, sollte vielleicht ein Unbefugter auf obige Papiere Reisegeld erheben wollen, so bitten wir alle auswärtigen Personale, denselben die Papiere abzunehmen und an uns zurückzusenden. Das Formerpersonal von Möller, Dippe u. Voigtmann.

Unterföddig, den 3. August 1884.

Franz Wanderer i. A.

Bereins-Nachrichten.

§ **Siebold bei Schwarzburg.** Ortsversammlung vom 12. Juli 1884. Der Vorsitzende eröffnet die Versammlung in Anwesenheit von 14 Mitgliedern. Nachdem das vorige Protokoll verlesen und genehmigt, wurde in die Tagesordnung eingetreten. Aufgenommen wurde Reinhold Lichtenheld (Former aus Siebold). Ernst Wehmann (Waler) ist von Unterföddig nach hier überstellt. Da weiter nichts vorlag, erfolgte Schluß der Versammlung. — In der Versammlung der örtlichen Verwaltungsstelle melde sich Reinhold Lichtenheld (Former) zur Krankenkasse und wird zur

Aufnahme empfohlen. Anträge und Beschwerden lagen nicht vor. Schluß der Versammlung 10 Uhr Nachts. Carl Mosler, Schriftführer.

§ **Bonn-Poppelsdorf.** Protokoll der Ortsversammlung vom 5. Juli 1884. Da der Vorsitzende Herr Graf sich entschuldigt hatte, wurde die Versammlung vom stellvertretenden Vorsitzenden Herrn Fischer in Anwesenheit von 19 Mitgliedern eröffnet. Punkt 1. Zur Aufnahme meldete sich Joh. Austermann und Gottfried Wolgen, Brenner. Zum Ausschluß kam Hubert Riesch und Johann Krisinger, letzterer wegen falscher Angaben bei der Aufnahme. Dief ist aus beiden Kassen ausgetreten. Punkt 2. Unser Schriftführer Ferdinand Erben legte sein Amt freiwillig nieder und wurde an dessen Stelle Georg Hausmann, Sternstraße 24, Bonn und an dessen Stelle zum 2. Revisor Herr Kühnholz, Poppelsdorferstraße 73, Endenich, gewählt. Beide nahmen ihr Amt dankend an. Unser krankes Mitglied Herr Höpfer spricht der Versammlung seinen besten Dank aus. Hinsichtlich einer vorgekommenen Beleidigung ist zu erwähnen, daß, da die Sache zurückgenommen, selbige als erledigt zu betrachten ist. Schluß der Versammlung um 11 Uhr. Hugo Cavael, stellvert. Schriftführer.

§ **Unterweißbach.** Die Versammlung vom 26. Juli 1884 wurde vom Vorsitzenden Hrn. Louis Unbehauen um 1/10 Uhr eröffnet. Anwesend sind sechs Mitglieder, was vom Kassirer ernstlich gerügt wurde. Auch die anwesenden Mitglieder beschwerten sich über den faulen Besuch der Versammlungen und die großen Reste in der Kasse. Wenn der Zustand nicht besser wird, so wird streng nach den Statuten gehandelt werden. Herman Mähöfer, Former, meldet sich vom 1. August an zur Krankenkasse. — Abgemeldet hat sich Wilhelm Glode; Emil Schünzel ist nach Kronach in Bayern verzogen. Die Versammlung wird um 1/12 Uhr geschlossen.

L. P. Puschmann in Vertretung.

§ **Sophienau.** Die Ortsversammlung vom 26. Juli wurde vom Vorsitzenden bei Anwesenheit von 14 Mitgliedern um 8 1/2 Uhr Abends eröffnet. Nachdem das Protokoll der letzten Versammlung verlesen und genehmigt, spricht Hr. Hempel sein Bedauern aus, daß die Versammlungen so schwach besucht werden und ersucht jeden einzelnen Besucher, die lästigen Mitglieder zu regerer Theilnehmung am Verein aufzumuntern. Hierauf giebt der Kassirer Bericht vom 2. Quartal 1884. Die Einnahme der Ortskasse beträgt M. 142,88, Ausgabe M. 72,05, Bestand M. 70,83, in der Kreispartikasse angelegt M. 103,46. Die Einnahme der Krankenkasse ergiebt M. 361,77, Ausgabe M. 381,11, Bestand M. 30,66, in der Kreispartikasse M. 215,83. Revisor Hr. Stridecke bestätigt die Richtigkeit der Kassen und wird der Kassirer entlastet. Auf eine Beschwerde, betreffend Zahlen der Beiträge, wird beschloffen, jedes Mitglied, welches seinen statutenmäßigen Pflichten ohne um Stundung nachzusuchen nicht nachkommt, ohne Rücksicht auszuschießen; ferner wird Beschwerde geführt, daß die Herren Krankenkassirer recht nachlässig ihres Amtes walteten und beschließt der Vorstand, da keiner derselben anwesend, sie an strengere Pflichterfüllung zu erinnern. Die ausgesetzte Sammelbüchse, zum Zwecke der Weihnachtsbescherung, enthielt einen Betrag von 63 Pf. Schluß der Versammlung um 10 Uhr.

G. Arlt, Schriftführer.

§ **Stauwitz.** Ortsversammlung vom 19. Juli 1884. Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden Hrn. A. Wiesner in Anwesenheit von 8 Mitgliedern um 8 1/2 Uhr eröffnet. Zu Punkt 1 haben sich angemeldet: Karl Bohl (Massehläger) und Karl Wagner (Kapseldreher) und werden dieselben dem Generalrath empfohlen. Dann wurde Hr. A. Weimann zum Vertheiler der „Ameise“ gewählt. Punkt 2, Kassenbericht vom 2. Quartal 1884. Ortsvereins-Einnahme incl. Bestand 48,59 M., Ausgabe 33,42 M., bleibt Bestand 15,17 M. Bildungsfond Einnahme incl. Bestand 10,72 M., Ausgabe 1,65 M., bleibt Bestand 9,07 M. Krankenkasse, Einnahme incl. Bestand 292,32 M., Ausgabe 80,80 M., bleibt Bestand 211,52 M. Da beide Kassen vom Revisor für richtig befunden, wurde dem Kassirer Decharge ertheilt. Punkt 3. Anträge und Beschwerden. Hr. Kassirer Goffat beschwert sich, daß Hr. Hauptkassirer Veg ihn nicht aufmerksam gemacht hat, daß bei erkrankten Mitgliedern der Gewerksvereins-Beitrag weggfällt und behält sich in dieser Angelegenheit vor, beim Generalrath deshalb anzufragen. Da weiter nichts vorlag, erfolgte Schluß der Versammlung 10 Uhr.

Karl Gerstenberg, Schriftführer.

Versammlungskalender.

* **Waldburg.** Ortsversammlung am **Sonnabend**, den 9. August 1884, Abends 8 Uhr im Vereinslokal. Tagesordnung: 1. Geschäftliches, 2. Kassenbericht vom 2. Quartal 1884, 3. Anträge.

Heinrich Knobloch, Schriftführer.

* **Berlin.** (Ortsverein der Porzellan- und Glasmaler) **Montag**, den 11. d. M. Abends 8 1/2 Uhr findet im Caffeehause, Neue Grünstraße 32, Versammlung statt. Tagesordnung: 1. Fortsetzung der Diskussion über hiesige Waleret-Verhältnisse, 2. Kassenbericht pro 2. Quartal, 3. Verschiedenes. Die resignirenden Mitglieder werden besonders ersucht zu erscheinen resp. Beiträge zu entrichten, widrigenfalls Streichung erfolgen muß.

H. Zahn, Schriftführer.

* **Oberhausen.** Ortsversammlung am **Montag**, den 11. August 1884. Tagesordnung: 1. Beitragszahlung, 2. Rechnungsabluß pro 2. Quartal 1884, 3. Aufnahme von Mitgliedern, 4. Verschiedenes. — Hier auf Versammlung der örtlichen Verwaltungsstelle mit derselben Tagesordnung.

Jos. Klieber, Schriftführer.

* **Moabit.** Ausschusssitzung am **Montag**, den 11. d. M. bei Reichert.

H. Wungert, Schriftführer.

* **Altwater.** Ortsversammlung am **Sonnabend**, den 10. August 1884, Abends 8 Uhr im Eisernen Kreuz. Tagesordnung: 1. Vortrag, 2. Geschäftliches, 3. Anträge und Beschwerden. — Hierauf Versammlung der örtlichen Verwaltungsstelle. Tagesordnung: 1. Geschäftliches, 2. Vorschläge und Beschwerden. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

W. Neumann, Schriftführer.

* **Berichtigung.** Durch ein Versehen der Druckerei ist die vorige Nummer dieses Blattes irrtümlich als Nr. 30 bezeichnet, während sie die Nr. 31 führen soll; wir bitten dies zu corrigiren; ebenso soll es bei Punkt 4 im Generalrathsprotokoll nicht heißen 3089,34, sondern 3089,34 M.

Georg Lenk.